

## 2006 – W.A. Mozart: Requiem, Krönungsmesse

### Coburger Tageblatt; Jochen Berger

#### Engagierte Mozart-Huldigung in St. Moriz

„Konzertchor Coburg Sängerkranz“ unter Marius Popp mit der „Krönungsmesse“ und dem Requiem Interessante Vergleichsmöglichkeiten eröffnet das Mozartjahr den Coburger Musikfreunden. Nachdem im Mai der Bachchor eine komplettierte Neufassung der c-Moll-Messe in St. Moriz vorgestellt hatte, folgte der Konzertchor Coburg "Sängerkranz" am Sonntag an gleicher Stelle mit der "Krönungsmesse" und dem Requiem. Und am 19. November wird das Requiem schließlich in Bad Rodach den Ausklang des Mozartjahres in der Region markieren - als thüringisch-fränkische Gemeinschaftsproduktion. Erstmals war dabei am Sonntag der "Konzertchor" auch in Coburg unter seinem neuen Leiter Marius Popp zu erleben - genau eine Woche nach der erfolgreichen Konzertreise nach Venedig (TAGEBLATT vom 3. Oktober).

Den Auftakt des gut besuchten Konzertes in St. Moriz bildete die populäre "Krönungsmesse", die bereits in Venedig interpretiert wurde. Die 1779 in Salzburg entstandene Messe, die in der Orchesterbesetzung auf Bratschen verzichtet, war in einer überzeugenden, gestalterisch geschlossenen Interpretation zu erleben.

Marius Popp, der im Januar als Nachfolger Leopold Schindlers die Leitung des traditionsreichen "Konzertchors" übernommen hatte, sorgte hierbei mit raumgreifender, immer wieder energisch anfeuernder Gestik für den sicheren Zusammenhalt zwischen Orchester, Chor und Solistenquartett. Dabei beschränkte sich Popp aber keineswegs darauf nur auf einen möglichst reibungslosen Ablauf zu achten. Vielmehr legte er immer wieder auch Wert auf eine sorgfältige Differenzierung des Ausdrucks, mit der wiederholt nachdrücklich textbezogene Akzente gesetzt wurden, so etwa beim eindringlichen "passus et sepultus est" im Credo.

#### Schlüssige Interpretation

Dabei beeindruckte der durch Mitglieder des Dekanatschor Kronach sowie einige (teilweise weitgereiste) Gäste verstärkte Konzertchor durch ebenso engagiertes wie konzentriertes, klanglich insgesamt homogenes Singen. Wiederholt demonstrierte der rund 80-köpfige Chor seine dynamische Durchschlagskraft, etwa beim kraftvoll intonierten Credo-Beginn, aber auch beim strahlenden Sanctus. Vornehmlich in Ensemblepassagen gefordert war das Solistenquartett, das mit der Sopranistin Franziska Schernstein, der erfahrenen Altistin Elke Burkert, dem Coburger Tenor Christian-Andreas Engelhardt und dem Bassisten Michael Schmitt insgesamt recht ausgeglichen besetzt war.

Den Orchesterpart übernahm ein eigens für diese Aufführung formiertes (auch einige Landestheater-Musiker umfassendes) Kammerorchester, das als Popp-Consort firmierte und bei der "Krönungsmesse" klanglich insgesamt beachtlich homogen agierte.

Blieb die "Krönungsmesse" als abgerundete, gestalterisch durchweg schlüssige Aufführung in Erinnerung, so war nach der Pause das Requiem als anspruchsvolle, wiederum sehr engagiert bewältigte Herausforderung zu erleben. Ist dabei der Orchesterpart durch seine reiche klangfarbliche Differenzierung, aber auch in seiner rhythmischen Struktur eine ungleich anspruchsvollere instrumentale Herausforderung, so wurde das Popp-Consort dieser Aufgabe dennoch konzentriert gerecht.

Der "Konzertchor Sängerkranz" erwies sich dabei wiederum als sorgfältig einstudiert, so dass selbst gelegentliche kleine Ungenauigkeiten im Zusammenwirken mit dem Orchester bei einigen heiklen Übergängen durch Marius Popp am Dirigentenpult rasch abgefangen wurden. Konzentriert gelangen selbst die anspruchsvollen Fugen und Doppelfugen des Chores, der sich bei expressiven Passagen wie dem "Dies irae", dem "Rex tremendae" oder dem "Confutatis maledictis" besonders nachhaltig in Szene setzen konnte.

Am Ende gab es herzlichen Beifall der Zuhörer für alle Mitwirkenden dieser gelungenen Mozart-Huldigung.

Als Novum in Coburg fand übrigens erstmals vor dem Abendkonzert eigens ein Jugendkonzert statt, bei dem ausgewählte Ausschnitte aus beiden Werken vorgestellt und erläutert wurden - ein musikpädagogisches Zusatzangebot, das sich als Investition in die Zukunft erweisen könnte.

## "Neue Presse " Coburg; Martin Potyra

### Konzertchor Sängerkranz in der Coburger Morizkirche

#### Mustergültig und mysteriös

Das vergangene Jahr ließ für den Konzertchor Coburg Sängerkranz eine lange währende Chorleiter-Ära, die von Leopold Schindler, zu Ende gehen. In diesem Jahr nun brach der renommierte Chor, angeführt von Marius Popp, zu neuen Taten auf, darunter bereits eine viel beachtete und musikalisch ergiebige Reise nach Venedig, in dessen Hauptkirchen das Vokalensemble mit hochrangigen Leistungen glänzte. Mit Spannung erwartet wurde deshalb auch das jährliche geistliche Konzert in der Morizkirche, das voll und ganz dem Jahresjubilar Wolfgang Amadeus Mozart gewidmet wurde. Erstmals setzte der Chor vor das Konzert ein Jugendkonzert, das bei verbilligtem Eintritt Jugendlichen einen Einstieg in die Mozartwerke vermittelte.

Verstärkt wurde der Konzertchor Sängerkranz durch Mitglieder des Dekanatschores Kronach, der ebenfalls unter der Leitung von Marius Popp steht. Als Instrumentalensemble hörte man das Popp-Consort, zu dem sich die Vokalsolisten Franziska Schernstein (Sopran), Elke Burkert (Alt), Christian A. Engelhardt (Tenor) sowie der Bassist Michael Schmitt gesellten.

Mozarts Messe in C KV 317, die so genannte „Krönungsmesse“, gehört zu den festlichen liturgischen Kompositionen mit großer Blaserbesetzung. Ob sie tatsächlich zur alljährlichen feierlichen Krönung des Gnadenbildes in der Wallfahrtskirche Maria Plain bei Salzburg komponiert wurde, ist nicht gewiss. Unbestritten ist dagegen ihre teilweise volkstümliche thematische melodische Ausformung, beginnend mit dem einprägsamen Kyrie, das im Agnus Dei zur Abrundung wiederkehrt. Homogene Fülle, klare Aussprache und expliziter Gestaltungswille waren von ersten Ton an erkennbare Tugenden des Chores, der insbesondere im Credo die vom musikalischen Leiter angezeigten Akzente und dynamischen Abstufungen konzentriert umsetzte. Dabei bewahrte sich der Chor in allen Lagen und bei allen Gestaltungselementen klangliche Frische und rhythmische Präzision. Vielleicht hätte man sich bei den Haltenoten im langsamen Teil des Sanctus noch etwas intensiver gewünscht.

#### Geheimnisvolles Requiem

Das Solistenquartett konnte im Wechselgesang mit dem stimmstarken Chor seine Eigenständigkeit jederzeit unter Beweis stellen und korrespondierte nahtlos mit dem Vokalensemble. Den pastoralen Charakter des Benedictus trafen die vier Solisten angeglich in Timbre und Ausdruck vortrefflich. Einzig die Sopranistin hatte ein erweitertes Solo im Agnus Dei, das makellos in allen Lagen und mit innigem Ausdruck erklang.

Es werden wohl niemals alle Geheimnisse um Mozarts Opus summum, das auf seinem Sterbebett entstandene und niemals von ihm selbst vollendete „Requiem“ gelüftet werden, doch sind es gerade diese mysteriösen Vorkommnisse rund um die Entstehung und die fast kriminalistisch anmutenden Ereignissen nach Mozarts Tod, die das Werk mit einem Schein des Uberirdischen umgeben. Marius Popp gab dem Introitus solch ein Gepräge, geheimnisvoll aus dem Dunkel steigend und aufbauend, bis die große Kyrie-Fuge den ersten emotionalen Ausbruch erlebt.

Abermals zeichnete sich der Chor durch großvolumigen und Gesang und emotionale Ausstrahlung aus, während das Popp-Consort auf allen Positionen in bester Abstimmung und mit größter Genauigkeit musizierte. Herausgestellt sei das exzellent geblasene Posaunensolo des „Tuba mirum“ und die leider nicht benannte, aber zuverlässig agierende Orgel.

Elke Burkerts Alt bestach wieder einmal mit kraftvoller Tiefe und gut gefüllten Tönen in Mitte und Höhe. Christian Engelhardt gab seinem Part stets Plastizität und hin und wieder gar buhnenhafte Dramatik. Solide und fundamental, wenn auch in der Höhe etwas geschlossen präsentierte Michael Schmitt seine Bass-Partie.

Umsichtig, wachsam und mit spürbarem innerem Antrieb führte Marius Popp Chor, Orchester und Solisten durch beide Partituren, in gleicher Weise mit maßvollen Gesten und exakten Impulsen. Langer anhaltender Beifall für zwei mustergültige Interpretationen der geistlichen Musik aus der Feder Mozarts.